

Ostersonntag 2021 Wellmitz und Möbiskrüge

Das Evangelium nach Markus (Mk 16,1-8)

Die Botschaft von Jesu Auferstehung

161 Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Vom Leben erzählen

Ihr Lieben,

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Dabei ist es nicht geblieben. Sie haben ja offensichtlich doch jemandem etwas gesagt. Und der hats weitergesagt, und dann waren es viele, die davon hörten und es weitersagten. Bis heute ist das so. Weitersagen und weitersagen und so wird nicht vergessen. Letztlich sind Christen Menschen, die weitersagen. Und wir sind Christen, auch Leute, die weitersagen. Ich finde, das ist nicht etwas, was wir einmal so erinnern, wie wir das jedes Jahr erinnern und dann nehmen unsere Dinge und die Dinge der Welt weiter ihren Lauf. Eigentlich ist es doch klar, dass das nicht anders sein darf, denn schließlich geht es um Leben und Tod! Ich mache mir das auch nicht immer bewusst. Solches Drama halten wir ja auch im Kopf nicht aus, wenn wir uns ständig an Tod und Leben erinnern. Wenn ich das tun würde, würde sich mancher Mensch über mich wundern.

DARÜBER MÖCHTE ICH NACHDENKEN: Ich weiß nicht, ob ich mich irre, aber reden die Menschen noch über Sterben, über ihren Tod miteinander? Abends schauen wir Filme an. In manchen Filmen sterben die Menschen wie die Fliegen. Dann sind sie tot. Der Film ist zu Ende. Die Guten leben weiter. Das ist alles ganz normal. Genauso normal, wie es ist, dass wir später den Fernseher ausmachen und ins Bett gehen. Kein Mensch würde auf die Idee kommen und darüber nachdenken, was dann eigentlich ist, mit den Menschen, die tot sind. Der Tod ist Unterhaltung. Die Unterhaltung hat Ort und Zeit und dann nicht mehr. Vielleicht war die Hinrichtung von Jesus auch Unterhaltung. Die Menschen zu seiner Zeit hatten ja noch keinen Fernseher und konnten auch nicht ins Kino gehen. Also gingen sie zur Hinrichtung und dann gingen sie nach Hause. So war das eben. Der Film ist zu Ende.

Der Film war nicht zu Ende.

Wie ist das nun mit dem Sterben und dem Tod. Tot ist tot. Dann gehen wir zum Friedhof, beerdigen unsere Verstorbenen. Das Grab wird gepflegt und der Friedhof ist ein Ort der Erinnerung an den verstorbenen Menschen. Alles hat seine Ordnung. Das Leben und das Sterben. Heute ist das so und in Israel war es nicht anders. Die Lebenden gehen auf den Friedhof. Die Frauen zum Grab Jesu. Sie wollen tun was sich in Israel gehört.

Trauernde gehen zum Grab.

Es ist eine Grabeshöhle. Ein Stein ist vor den Eingang gerollt.

Der STEIN.

Ein großer STEIN. Alles hat seine Ordnung nach dem Tod. Und dann nehmen unsere Dinge und die Dinge der Welt weiter ihren Lauf.

Sie nehmen nicht ihren Lauf.

Der Stein ist vom Grab gerollt.

Es war ein sehr großer Stein.

Ihr habt das alle gehört. Und vom Jüngling habt ihr gehört und dass zu den Frauen gesprochen war: Er ist nicht hier! Er ist auferstanden! Mit dem Tod ist es nun anders. Erzählt das weiter!

An das Weitererzählen erinnerte ich anfangs.

Wie ist das mit dem Tod und was haben wir weiterzuerzählen? So wie immer? Es ist anders geworden sagen wir, glauben wir das auch? Die Frauen schon, sie haben weitererzählt! Aber was erzählen wir weiter? Heute!

Die Menschen sind seelisch bedrückt. Es geht ihnen, es geht mir nicht gut. Es wird mit Zahlen von Gestorbenen jongliert, als wäre alles ein Planspiel. Gestern, lese ich, sind knapp 200 Menschen an oder mit Corona gestorben. Gestern sind 2000 vielleicht 2500 Menschen in Deutschland gestorben. Also um die 2000 Menschen ohne Corona. Stellt euch das vor, das bleibt künftig so, jeden Tag wird verkündet, ob in der

Zeitung oder im Internet: Heute sind 2200 Menschen in der BRD gestorben. Morgen vielleicht 2050. Vielleicht wird das die Zukunft? Stehen wir Christen dann mitten in der Gesellschaft und ringen verzweifelt die Hände und rufen einen Gedenktag für die Verstorbenen aus? Rufen mit im großen Chor nach der erlösenden Spritze und, später nach, wer weiß, was uns dann erlösen soll. Sind wir im Barmen mit der Gesellschaft solidarisch oder war da etwas, was wir weitersagen sollen? Genau jetzt!

Zittern und Entsetzen hatte die Frauen ergriffen.

Schleichend macht ein Klima der Angst die Menschen mürbe, in Deutschland, in der Welt.

Die Soldaten, die Wachtmänner erschrecken. Die Soldaten sind Wächter des „Es ist wie es ist“. IST ist Tod. Die Soldaten bewachen den Tod. Das Leben ist stärker als der Tod. Das Leben ist wie ein weißes Licht, wie ein Blitz leuchtet es hinein in die Todesnacht. Die den Tod bewachen, werden selbst, als wären sie tot. Wer auf den Tod schaut, ist, als wäre er tot.

Der Engel ist das Leben. Das Leben spricht: Fürchte DICH nicht! Nicht vor dem Tod! Fürchte DICH nicht davor, dass auf den Tod das Leben folgt.

Fürchte DICH nicht, fürchte dich nicht, fürchte dich nicht!

Das ist Ostern.

Leben.

Leben das auf den Tod folgt. Also reden wir vom Leben, erzählen wir weiter vom Leben! Erzählen wir vom Leben, statt von den Zahlen der Gestorbenen, den heutigen, den gestrigen, den morgigen. Wir sind keine Buchhalter des Todes, heute nicht und morgen nicht! Wir sind die, die vom Leben erzählen, weitererzählen!

Amen